

# Gewalt überwinden

2 / 2006

Infobrief zur ökumenischen Dekade in den evangelischen Landeskirchen von Baden, Bayern, Hessen-Nassau, der Pfalz und Württemberg

## Projekte gegen Gewalt multiplizieren

Die Sorge um die Gewalt in unserer Gesellschaft wächst ständig. Die Evangelische Landeskirche in Baden hat daher im Rahmen der Dekade zur Überwindung von Gewalt elf Multiplikatoren und Multiplikatorinnen ausgebildet, die mit kleineren Projekten wichtige Impulse zur Prävention von Gewalt geben können. Zum Abschluss erhielten sie ihre Zertifikate von Landesbischof Dr. Ulrich Fischer (Foto). Dabei fiel das Bonmot: „Frings hätte gegenüber den Argentinern anders reagiert, wenn er eine solche Ausbildung erfahren hätte.“

Nach dem Grundkurs in konstruktiver Konfliktbearbeitung 2004 begann letztes Jahr der Aufbaukurs. Dabei wurden bereits Projekte zur Gewaltprävention

in unterschiedlichen Bereichen durchgeführt: Ein Team gestaltete ein Wochenende für Jungscharleiter zum Thema „Konstruktiver Umgang mit Konflikten“. Ein anderes reflektierte in einem Schülerhort gewaltfreie Konfliktlösungen. In einer Schule bereitete eine Lehrerin mit Schülerinnen und Schülern einen Gottesdienst vor. Dabei kam es zu einem intensiven Austausch über Gewalt und Konfliktbearbeitung in der Schule.

Kirchengemeinden, Jugendgruppen oder auch Religionslehrer und -lehrerinnen, die ein Projekt zur Gewaltprävention durchführen wollen, können sich nun an die MultiplikatorInnen wenden und sich von ihnen unterstützen lassen.

*Stefan Maaß*

DECADE TO OVERCOME  
VIOLENCE

DECENIO PARA SUPERAR  
LA VIOLENCIA

DECENNIE VAINCRE  
LA VIOLENCE

DEKADE ZUR ÜBER-  
WINDUNG VON GEWALT



# „Gewalt kommt nicht in die Tüte!“

Bäckerinnung Traunstein und Diakonisches Werk starteten Kampagne gegen häusliche Gewalt

Wer sich am Samstag, dem 20. Mai 2006, seine Semmeln bei einem Bäcker im Landkreis Traunstein holte, las diese Botschaft auf der Semmelntüte. 28.000fach wurde die Mahnung von den Mitgliedsfirmen der Bäckerinnung verteilt. Eine Aktion des „Runden Tisches gegen häusliche Gewalt“ in Traunstein, der die Region von Trostberg im Norden über Traunreut und Traunstein bis nach Reit im Winkl im Süden im Blick hatte.

Innungsmeister Gerhard Kotter hatte spontan seine Bereitschaft signalisiert, sich bei der Aktion zu beteiligen und die Mitgliedsbetriebe mit ins Boot zu nehmen. „Brot“, so erklärte er sein Motiv, „kommt in der Bibel häufig vor.“ Brot sei gleichbedeutend mit Frieden: So habe man sich seitens der Innung schnell dazu entschlossen, diese Werbung zu unterstützen.

Zu den Tüten gab es für Interessierte auch ein Flugblatt, das zur Solidarität mit den Opfern von Gewalt aufrief. Darauf wird beschrieben, dass Gewalt in der Erziehung Misshandlung ist, und dass Eltern, die sich überfordert fühlen, ein Recht auf Beratung und Unterstützung haben.

Gewalt gegen Frauen wird als zweiter Problemkreis auf dem Flugblatt benannt: Immer noch flüchten jedes Jahr bundesweit 40.000 Frauen in ein Frauenhaus, um dort in Sicherheit vor häuslicher Gewalt zu leben. Die Aktion „Gewalt kommt nicht in die Tüte“ wollte nicht nur aufrütteln, sondern verwies zugleich auf bestehende Hilfsangebote: das Flugblatt listet alle Beratungsstellen im Landkreis samt Telefonnummern auf.

*(nach einem Bericht von Hans Eder)*

## Friedenswirkstätten in Bamberg

Projektdokumentation und Ergebnisse der Begleitforschung

Im Dekanatsbezirk Bamberg wurde ein ganzes Jahr lang in vielen Kirchengemeinden, Einrichtungen und Schulen Veranstaltungen für verschiedene Zielgruppen zum Thema „gewaltfreie Kommunikations- und Konfliktbearbeitungsmöglichkeiten“ durchgeführt.

20 ReferentInnen konnten dafür gewonnen werden, die mit insgesamt 31 verschiedenen Veranstaltungskonzepten eine breite Angebotspalette erstellen. 35 Veranstaltungen wurden schließlich in diesem Jahr durchgeführt mit mehr als 700 Teilnehmenden, davon drei als Fortbildung für bestimmte Berufsgruppen.

In einer Evaluation werden die einzelnen Veranstaltungen aufgeführt und beleuchtet: „Welche Personen konnten für diese Angebote erreicht werden?“, „Über welche Informationswege wurde das Interesse bei den Teilnehmenden geweckt?“, „Wie bewerten die Teilnehmenden das Angebot?“ etc.

Die höchst interessante Projektdokumentation mit vielen wichtigen Ergebnissen liegt als CD vor.



**Bestelladresse: Projektdokumentation als CD**

Evangelisches Bildungswerk Bamberg e.V.

Markusplatz 1

96047 Bamberg

Tel. 0951 26395

Email: [ebw-bamberg@t-online.de](mailto:ebw-bamberg@t-online.de)

# Ganz im Geist der Fußball-WM

Offizieller Anstoß zur AG Mediation in der bayrischen Landeskirche

Ganz im Geist der Fußball-WM gab OKR Michael Martin am 1. Juli 2006 mit einem fulminanten Tor den offiziellen Anstoß zur AG Mediation in der ELKB. Im Pavillon des Predigerseminars in Nürnberg hatten sich 30 von den bisher 50 MediatorInnen aus ganz Bayern versammelt, die in Zukunft ihre Qualifikation im Raum der Kirche einbringen möchten. Bei sommerlicher Hochstimmung feierten sie den Start der AG Mediation, freundlich umrahmt von den Grußworten aus der Gemeindeakademie Rummelsberg und der Nürnberger Gesellschaft für Mediation. OKR Martin umriss in seiner Festansprache die Geschichte der Konfliktbearbeitung und Mediation in der ELKB. Schon 1998 hat die bayrische Synode der Arbeitsstelle für gewaltfreie Konfliktbearbeitung den Zusatzauftrag übertragen, sich neben der Beratung für Kriegsdienstverweigerer und Zivildienstseelsorge für die Förderung gewaltfreier Methoden zur Konfliktbearbeitung einzusetzen. Die Angebote der Arbeitsstelle umfassten z. B. Kurse für Gewaltprävention in Kindertagesstätten und Grundkurse für MultiplikatorInnen bei innergesellschaftlichen Konflikten. 2003 versammelten sich dann verschiedene Personen, die innerhalb der Kirche mit Konfliktbearbeitung zu tun haben, an einem Runden Tisch, um zu klären, wie Konfliktbearbeitung im Raum der Kirche noch effektiver umgesetzt werden kann. Das Ergebnis war die Vision von vernetzten Konfliktexperten, die bei Konflikten zu günstigen

Bedingungen frühzeitig und in regionaler Nähe zur Verfügung stehen.

Im Juli 2005 hat der Landeskirchenrat dieser Vision eine Zukunft eröffnet mit dem Beschluss, ein solches Netz aufzubauen und in Anbindung an die Arbeitsstelle zu installieren. Methode und standardisierte Qualifikation waren dabei ausschlaggebend. Sogar im Pfarrergesetz wurde Konfliktbearbeitung verankert: Im Fall von Nichtgedeihlichkeitsverfahren gegen Pfarrer der Landeskirche muss zukünftig geprüft werden, ob eine Mediation noch ein sinnvolles Instrument zur Konfliktbeilegung ist.

Natürlich kann Mediation weit effektiver wirken, wenn die Konfliktbeteiligten sich schon vor der fatalen Eskalation ihres Streits zu einem Gespräch mit einem neutralen Vermittler oder einer Vermittlerin zusammensetzen. Gemeinsam können sie klären, wie es zu dem Konflikt kam, welche Motive sie bewegen und wie sie ihre Auseinandersetzung mit einer fairen und zukunftsorientierten Vereinbarung einvernehmlich regeln können. Auch so gewinnt Friedensarbeit in der Kirche ganz konkret Gestalt! Für Rückfragen und Vermittlung von MediatorInnen steht die Arbeitsstelle kokon für konstruktive Konfliktbearbeitung gerne zur Verfügung.

## *Kontakt*

kokon für konstruktive Konfliktbearbeitung  
Gudrunstraße 33 | 90459 Nürnberg  
Tel. 0911 4304-238 | Fax 0911 4304-303



## Christen und Krieg

### Die Gewaltdekade und der Artikel 16 des Augsburger Bekenntnisses

Wo nach ethischen Legitimationen für zunehmende Militäreinsätze gesucht wird, wird gerne auf die „Lehre vom gerechten Krieg“ zurückgegriffen. Für lutherische Kirchen gilt das „Augsburger Bekenntnis“ von 1530 als Grundlage, das in Artikel 16 vom „rechtmäßig Kriege führen“ spricht. Nach über 475 Jahren bedarf dieser Artikel dringend einer breiten Diskussion und Revision. Die württembergische „Evangelische Arbeitsgemeinschaft zur Betreuung von Kriegsdienstverweigerern“ (EAK) verweist auf die „vorrangige Option für Gewaltfreiheit“ und die „Lehre von gerechten Frieden“ und lädt zur Information und Diskussion im Internet ein.

[www.frieden-schaffen.de](http://www.frieden-schaffen.de)

(Texte zur Diskussion/Augsburger Bekenntnis)

## Gewalt löst keine Konflikte

### Abschluss der Rhein-Main-Tournee im web

Der Abschluss der Rhein-Main-Tournee der Ausstellung „Frieden braucht Fachleute“ am 2. September 2006 in Frankfurt war zugleich ein Auftakt für ein verstärktes Engagement in der zivilen Konfliktbearbeitung. In Hessen und Rheinland-Pfalz haben Gruppen, Organisationen und Institutionen aus Friedensbewegung, Kirchen, Gewerkschaften, politischer Bildung und Politik anderthalb Jahre lang mit der Wanderausstellung „Alternativen zur Gewalt – Frieden braucht Fachleute“ an zwölf Orten in elf Städten das Konzept des Zivilen Friedensdienstes mit zum Teil hervorragender Resonanz – auch in den Medien – präsentiert. Die lokalen Netzwerke, an denen sich insgesamt 230 Organisationen, Initiativen und Institutionen beteiligten, organisierten 180 Begleitveranstaltungen mit über 7.000 Teilnehmenden; über 100 Schulklassen und Jugendgruppen kamen in die Ausstellung und setzten sich oft erstmals mit dem Gedanken auseinander, dass es nicht zwingend der Gewaltanwendung oder -androhung bedarf, um Konflikte zu lösen oder am Ausbrechen zu hindern. Über 3.000 Menschen haben

sich darüber hinaus mit Konzepten und Praxis des Zivilen Friedensdienstes bekannt gemacht. Mehrere hundert Ehrenamtliche betreuten die Ausstellung und haben durch ihren Dienst die lokalen Präsentationen überhaupt erst ermöglicht.

Bei der Podiumsdiskussion am 2. September 2006 sagte die Entwicklungsministerin Heidemarie Wiecezorek-Zeul vor 180 Zuhörern zu, die Zahl der ausgebildeten Friedensfachkräfte im gleichzeitigen Einsatz von derzeit 250 auf 500 zu verdoppeln und bereits im nächsten Jahr die Haushaltsmittel von 14 auf 17 Millionen Euro zu erhöhen. Tilman Evers, der Vorsitzende des „Forums Ziviler Friedensdienst“, bezeichnete den Zivilen Friedensdienst als ein vorzeigbares Element einer Kultur der Gewaltfreiheit und kritisierte, dass in den Köpfen der Menschen noch immer die Gewalt als Mittel der Konfliktlösung an erster Stelle stehe.

Bei einem Rückblick der lokal Verantwortlichen wurde angeregt, mit dem Angebot der Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden (AGDF) „zivil statt militärisch“ in Schulen und Gemeinden zu werben und an weiteren Orten Friedensläufe des „Forums Ziviler Friedensdienst“ durchzuführen. Die Träger der Ausstellungstournee, die katholische Friedensbewegung Pax Christi, das Zentrum Ökumene der EKHN und die Landeszentrale für politische Bildung in Rheinland-Pfalz informieren auf einer Internetseite über die lokalen Veranstaltungen und den Abschluss.

[www.gewalt-loest-keine-konflikte.de](http://www.gewalt-loest-keine-konflikte.de)

(Informationen)

## „Respekt!“ – youth for peace

### Jugendkampagne zur Dekade

Am 12. November geht sie ans Netz. Zur Ökumenischen Friedensdekade startet die bundesweite Kampagne für Jugendliche zwischen 12 und 21 Jahren unter [www.respekt.net](http://www.respekt.net). Eure Projekte sollen prämiert werden! „Respekt!“ Postkarten und Plakate zur Kampagne sind da!

[Informationen](#)

Mechthild Gunkel, Zentrum Ökumene der EKHN,  
Tel. 069 97651856  
[mechthild.gunkel@zoe-ekhn.de](mailto:mechthild.gunkel@zoe-ekhn.de)

# Wasser ist eine Gabe Gottes

Tag der Schöpfung am 1. September 2006 in Villingen-Schwenningen an der Neckarquelle

Ein ganz normaler Alltagsmorgen. Sie setzen sich hin, öffnen Ihren Laptop um Ihre Mails abzurufen und trinken gemütlich aus ihrem Kaffeebecher. Ein ganz normales Alltagsritual also. Wussten Sie aber, dass 140 Liter Wasser, um diesen einen Trinkbecher zu produzieren, nötig sind? Um Ihren Computer zu erstellen, sind um die 20.000 Liter Wasser verbraucht worden. 13 Liter fließen in die Tomate aus Südspanien, die in den Salat geschneipelt wird. Selten nehmen wir in unserer hoch technisierten Gesellschaft wahr, welch hoher Wasserverbrauch sich hinter unseren alltäglichen Gesten und Gegenständen versteckt. Dabei nimmt weltweit die Konsumforderung rasant zu und damit auch der Wasserbedarf. Das Wasser bildet eine

Grundlage des Lebens und die gerechte Verteilung und Versorgung mit Wasser bilden potentiellen Zündstoff für zukünftige Konflikte. Schon heute hat ein Drittel der Menschheit keinen Zugang zum Trinkwasser. Tausende Kinder sterben täglich an schmutzigem Wasser.

Um das Bewusstsein für das „Lebensmittel Wasser“ ging es beim Tag der Schöpfung, den die Kirchen in Baden-Württemberg am 1. September 2006 in Villingen-Schwenningen feierten. Gemeinsame Veranstalter des Tages waren die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (Villingen-Schwenningen/Baden-Württemberg), die Projektstelle der Ökumenischen Dekade zur Überwindung von Gewalt und das Umweltbüro der Evangelischen Landeskirche in Württemberg.



Höhepunkt der Veranstaltung war der Festgottesdienst an der Neckarquelle. Oberkirchenrat Heiner Küenzlen machte darauf aufmerksam, dass Wasser oft achtlos verwendet, aber nicht wahrgenommen werde. Über dieses Geschenk Gottes dürfe man sich freuen und dem Schöpfer danken. Auch bestehe eine große

Verantwortung, da Gottes Gabe für alle Menschen, Pflanzen und Tiere ausreichen solle.

Abschließend wurde die „Botschaft von der Neckarquelle“ unterzeichnet. Darin wird vorgeschlagen, eine neue Wertschätzung des Lebensraumes und Lebensmittels Wasser zu entwickeln. Die Behörden werden gebeten, diesen Bereich nicht nur als technische Aufgabe zu sehen, sondern die Beteiligung der Menschen zu fördern.

Die Botschaft endet mit der Selbstverpflichtung, zu einem nachhaltigen Umgang mit dem Wasser beizutragen.

## „Einfluss-erfahren: Schöpfung bewahren“

Nächstes Jahr (2007) ist ein Pilgerweg entlang des Neckars und Rheins geplant. Diese Pilgerfahrt will für einen „verantwortungsvollen und umweltfreundlichen Umgang mit Wasser“ werben. Schritt für Schritt, Welle für Welle kann man sich dem „Lebensraum Wasser“ nähern, die Freude an der Natur erfahren und die Herausforderungen, die unsere Industriegesellschaft entlang dieser Flüsse stellt, bewusster wahrnehmen. Veranstaltungen und Diskussionsforen werden die Gelegenheit bieten, bestimmte Aspekte zu vertie-

fen. Wie kann man verantwortungsvoll handeln? Welche Einflussmöglichkeit steht uns zu Verfügung? Ein Ausstellungsschiff fährt auf dem Neckar bzw. Rhein und hält an ausgewählten Standorten. Zur Gestaltung einer Veranstaltungsreihe auf der Route sind Kirchengemeinden, Umweltverbände und andere eingeladen. Gelant sind Kunstprojekte, Gottesdienste, Erzählabende und Vorträge u. a. zum Thema Wasser.

#### Veranstaltungsplan (Aktueller Stand)

- 13.-17. Mai 2007-„Schritte für die Umwelt“:  
Pilgerweg von der Quelle bis nach Horb
- Kajak-Rallye von Jugendlichen
- Präsentationen von exemplarischen regionalen Wasser-Fluss-Lehrpfaden
- Aufruf an Schulklassen und Kirchengemeinden für eigene Umweltaktionen
- Besichtigung von Naturschutzgebieten

#### 28. Mai bis 10. Juni: Mit dem Schiff zum Kirchentag

- 28.-29. Mai: Start der Schiffsfahrt in Stuttgart
- Momentan geplante Stationen: Ludwigsburg, Besigheim, Gemmrigheim, Heilbronn, Heidelberg, Mannheim, Koblenz, Köln
- Juni 2007: Eintreffen des Ausstellungsschiffs in Köln, zum Evang. Kirchentag



#### Weitere Informationen

im Internet unter [www.elkw.de/einrichtungen/dekade](http://www.elkw.de/einrichtungen/dekade) und bei Dr. Hélène Eichrodt-Kessel  
Evang. Oberkirchenrat  
Projektstelle Ökumenische Dekade  
„Gewalt überwinden“  
Gänsheidestraße 4  
70184 Stuttgart  
Tel. 0711 2149 -215  
Fax 0711 2149-9215  
E-Mail:  
[Helene.Eichrodt-Kessel@elk-wue.de](mailto:Helene.Eichrodt-Kessel@elk-wue.de)

## Termine

**Seelsorge an Opfern von Zwangsprostitution und Menschenhandel.** Fortbildung von SeelsorgerInnen, BeraterInnen und PfarrerInnen, Gelnhausen.

- 1. Modul: 8.-10. Februar 2007
- 2. Modul: 10.-12. Mai 2007

Kosten für beide Module/zzgl. Unterkunft: 390,- Euro

#### Anmeldung und Info

FSBZ | Tel. 06051 89-290 | E-Mail: [ganss@fsbz.de](mailto:ganss@fsbz.de)

## Literatur

**Geiko Müller-Fahrenholz (Hg.), Faszination Gewalt. Aufklärungsversuche. Frankfurt 2006**

In diesem Sammelband wird aus unterschiedlichen Disziplinen das Thema Gewalt und Gewaltüberwindung beleuchtet. Besonders aufschlußreich darin der Aufsatz des US-amerikanischen Psychologen Philip Zimbardo „Wie gute Menschen zu Übeltätern werden“.

**Werner Haußmann (u.a.), Handbuch Friedenserziehung. interreligiös – interkulturell – interkonfessionell, Gütersloh 2006**

Erstmalig legen Fachautoren aus verschiedenen Religionen ein interdisziplinäres Handbuch vor und beziehen sich auf die Außen- und Innenperspektive religiöser Friedensaussagen. ISBN-10: 3-579-05578-X  
Subskriptionspreis bis 31. 12 2006: 29,95 Euro

**Frauenhandel. Ein Thema nicht nur für Männer**

Religionspädagogisches Heft (RPH B 2005 Nr. 3), gut aufgearbeitet mit soliden Informationen für den Unterricht und für die Bildungsarbeit, hrsg. von der Evangelischen Kirche der Pfalz.

#### Information und Bestellung

Tel. 06232 667-115

### Ansprechpartner für die ökumenische Dekade „Gewalt überwinden“

Baden: Arbeitsstelle Ökum. Dekade im Evang. OKR: [stefan.maass@ekiba.de](mailto:stefan.maass@ekiba.de) | Tel. 0721 9175-516

Bayern: Referat Ökumene im Landeskirchenamt: [dunkenberger-kellermann@elkb.de](mailto:dunkenberger-kellermann@elkb.de) | Tel. 089 5595-275

Hessen-Nassau: Zentrum Ökumene: [mechthild.gunkel@zoe-ekhn.de](mailto:mechthild.gunkel@zoe-ekhn.de) | Tel. 069 97651851

Pfalz: Arbeitsstelle Frieden: [dittus@frieden-umwelt-pfalz.de](mailto:dittus@frieden-umwelt-pfalz.de) | Tel. 06232 671517

Württemberg: Projektstelle Ökum. Dekade im Evang. OKR: [helene.eichrodt-kessel@elk-wue.de](mailto:helene.eichrodt-kessel@elk-wue.de) | Tel. 0711 2149-215